

SKUDDEN: Verzicht auf Zuchtförderung

Die kleinrahmigen Skudden lassen sich nicht mästen

Da Leistungszucht bei Skudden nicht zweckmässig ist, verzichten Züchter auf Bundesbeiträge zur Zuchtförderung.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Schweizer Skuddenzüchter können und wollen die in der neuen Tierzuchtverordnung des Bundes geforderten Auflagen nicht mehr erfüllen. In der Folge wurde an der GV des Verbands Schweizer Skuddenzüchter (VSSZ) der Verzicht auf Zuchtförderungsbeiträge und damit auch der Austritt aus dem Züchterverband für seltene Nutztierassen beschlossen. Konkret verzichten die Skuddenzüchter auf Bundesbeiträge von knapp 20 000 Franken. «Wir betreiben Erhaltungszucht und züchten auf Robustheit und Wolle», erklärt VSSZ-Präsident Marcel Peterer. Leistung und Wirtschaftlichkeit ste-

hen nicht im Vordergrund. «Die kleinrahmigen Skudden lassen sich nicht mästen.»

Die Bemühungen, die Qualität der Rasse zu erhalten, sollen auch ohne Bundesgelder unvermindert weitergeführt werden. Dies wird unter anderem durch eine noch nicht definierte Erhöhung der Mitgliederbeiträge erfolgen müssen, die heute zwischen 60 und 100 Franken liegen. Peterer ist jedoch überzeugt, dass auch Sparpotenzial besteht: «Viel Zeit, die wir bisher investieren mussten, um die Auflagen des Bundes zu erfüllen, können wir nun für die Erhaltungszucht einsetzen.»

Die ursprünglich aus Osteuropa stammenden Skudden schrumpften während des Zweiten Weltkriegs auf gerade mal 40 Tiere. Dank engagierten Züchtern aus Westdeutschland und der Schweiz stehen im Schweizer Herdebuch heute rund 800 Skudden.



Skudden gelten als gefährdet. (Bild: psrara)